

## **Ergebnisprotokoll**

**über die 22. Sitzung  
des Beirates von und für Menschen mit Behinderung  
des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin  
(3. Wahlperiode des Beirats)  
am Montag, dem 15. Februar 2016**

**Anwesende:** Frau Stenger, Frau Ledwig, Frau Mitterer, Frau Lehmann, Herr Jacobi, Herr Feilke, Herr Jahnke, Herr Bäse, Herr Lockau, Herr Naumann, Herr Friedrich, Frau Acer, Herr Schimek, Frau Juppe-Ziervogel, Herr Süß, Frau Hansen, Herr Kaas Elias, Frau Behrendt

**Gäste:** Frau Cieschinger, Frau Koserske

**Ort:** Rathaus Charlottenburg, BVV-Saal, Otto-Suhr-Allee 100,  
10585 Berlin

**Beginn:** 17:00 Uhr

**Ende:** 18:15 Uhr

### **TOP 1: Begrüßung**

Herr Friedrich begrüßt die Anwesenden und fragt nach Änderungswünschen zur Tagesordnung. Es werden keine Änderungen angeregt.

### **TOP 2: Protokollkontrolle**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig angenommen.

### **TOP 3: Checkliste *Disability Mainstreaming* (Maßnahme 5 Aktionsplan UN-BRK)**

Die als Entwurf vorliegende Checkliste, so erläutert Herr Friedrich, soll dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung als Handlungs- und Entscheidungshilfe dienen. Sie soll dazu beitragen, dass die Belange von Menschen mit Behinderung bei der Planung, Beschlussfassung und Umsetzung von politischen und administrativen Maßnahmen stets mitgedacht und von vorn herein eingeplant werden. Dabei soll dem Leitgedanken der sozialen Inklusion sowie dem *Diversity*-Ansatz Rechnung getragen werden.

Die einzelnen Punkte der Checkliste werden nacheinander laut vorgelesen und von Herrn Friedrich kurz erläutert.

Frau Stenger hält das mit der Checkliste beabsichtigte Anliegen grundsätzlich für sinnvoll. Kritisch beurteilt sie jedoch die Tatsache, dass die Checkliste nicht mit geschlossenen Fragen bzw. den üblichen Checkboxen (JA-/NEIN-Ankreuzfeldern) arbeite, sondern offene Fragen formuliere. Dies erschwere das Ausfüllen und mache es eher unwahrscheinlich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung die Checkliste benutzen würden. Hierzu merkt Herr Friedrich an, dass es in der Tat nicht einfach werden könnte, die Bezirksverwaltung zur Anwendung der Checkliste zu bewegen. Es handle sich schließlich um eine Handlungs- und Entscheidungshilfe auf freiwilliger Basis. Er werde sich aber darum bemühen, dass die Checkliste in der Verwaltung möglichst weit verbreitet wird. Für die Verwendung offener bzw. halboffener Fragen habe er sich entschieden, da die Checkliste für möglichst alle politischen und administrativen Maßnahmen anwendbar sein solle. Daher müsse die Checkliste auf einem gewissen Abstraktions- und Generalisierungsniveau konzipiert sein, die Verwendung von geschlossenen Fragen bzw. Ankreuzfeldern erschien ihm vor diesem Hintergrund nicht praktikabel.

Herr Lockau hält die Checkliste für gelungen. Er regt an, dass die Häufigkeit ihrer Anwendung von Zeit zu Zeit überprüft werden sollte.

Frau Hansen gibt zu bedenken, dass in regelmäßigen Abständen auf die Checkliste hingewiesen werden sollte, da sich die Zuständigkeiten in der Bezirksverwaltung und die Zusammensetzung des Behindertenbeirats im Laufe der Zeit und im Besonderen nach den Berlinwahlen im September änderten.

Im Ergebnis wird die Checkliste von den Beiratsmitgliedern einstimmig befürwortet. Herr Friedrich wird die entsprechenden Vorlagen zur Beschlussfassung bzw. Kenntnisnahme an das Bezirksamt und die BVV vorbereiten.

### **TOP 4: Planung des Forums „Behindertenpolitik“ am 22.4.2016**

Herr Friedrich erklärt, er habe das behindertenpolitische Forum zunächst als Podiumsdiskussion mit allen Bezirksstadträtinnen und Bezirksstadträten geplant und als Schwerpunkt die Bilanzierung des Umsetzungsstands des bezirklichen Aktionsplans UN-BRK sowie die Erhebung diesbezüglichen Nachregelungsbedarfs vorgesehen.

Herr Bäse bittet nachdrücklich darum, die Veranstaltung nicht als reines Vortrags- und Diskussionsforum zu konzipieren, sondern vielmehr im Rahmen von Workshops den Umsetzungsstand des Aktionsplans zu erörtern und diesen weiterzuentwickeln.

Herr Naumann schlägt vor, ähnlich wie beim Zukunftsforum zum Aktionsplan im Oktober 2013 Workshops zu den Handlungsfeldern des Aktionsplans zu bilden. Er gibt ferner zu bedenken, dass ein Beiratsmitglied im Podium vertreten sein sollte.

Frau Mitterer stellt die Frage, ob sich die Veranstaltungsplanung an der *Disability-Mainstreaming*-Checkliste orientieren werde. Herr Friedrich erklärt, dies im Rahmen seiner Möglichkeiten zu versuchen. Er weist zur Einordnung der Checkliste darauf hin, dass sich diese in erster Linie auf politische und administrative Maßnahmen beziehe, ein Link zu einer ausführlichen Checkliste speziell für Veranstaltungen sei im Anhang der *Disability-Mainstreaming*-Checkliste aufgeführt.

Herr Friedrich bedankt sich für die Anregungen und wird sich um eine entsprechende Ausgestaltung des Forums bemühen.

## **TOP 5: 10. Tätigkeitsbericht des Behindertenbeauftragten**

Herr Friedrich weist darauf hin, dass den Kern dieses Tätigkeitsberichts die ausführliche Darstellung des Umsetzungsstands des Aktionsplans UN-BRK bilde, die bereits in der vorletzten Beiratssitzung diskutiert worden sei.

Herr Kaas Elias erkundigt sich, inwieweit sich im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum die Beratungstätigkeit des Behindertenbeauftragten verändert habe. Herr Friedrich erklärt, dass keine maßgeblichen Veränderungen festzustellen seien.

## **TOP 6: Aktuelle Drucksachen der BVV**

Herr Friedrich weist darauf hin, dass er bezüglich der Drucksache zur Schaffung eines *Focal Point* UN-BRK ein Schreiben an den Senat entworfen habe und darüber hinaus dringend empfehle, das Thema im Rat der Bürgermeister einzubringen.

Zur Drucksache „Sprechende Türen im Rathaus Charlottenburg“ habe er ein Treffen mit Vertretern der Serviceeinheit Facility Management und der Firma *Mind Tags* organisiert, die eine elektronische Navigation und Wegeleitung für blinde und sehbehinderte Menschen in Gebäuden über QR-/NFC-Codes in Kombination mit so genannten *iBeacons* anbiete.

## **TOP 7: Verschiedenes**

Herr Friedrich berichtet, er habe sich bereits vor einigen Monaten an die Leitung der für Bürgerdienste zuständigen Abteilung mit der Bitte um Prüfung gewandt, ob der von der KOPF, HAND UND FUSS gGmbH erstellte Info-Film zum Angebot der Reha-Servicestellen auf Monitoren in den Bürgerämtern gezeigt werden könne. Eine Antwort habe er bislang nicht erhalten.

Die nächste Sitzung findet statt am 11. April 2016.

Herr Naumann bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung um 18:15 Uhr.

Naumann  
(Vorsitzender)

Friedrich  
(Protokollant)